

Bruno Müller (Jahrgang 1936) erzählt

Meine Mutter ist noch im Kloster zur Schule gegangen (ca. 1907). Klassenraum war der heutige Caspar-Berens-Saal. Der Lehrer Schulte lebte im Klostergebäude über dem Caspar-Berens-Saal. Später war die Schule in der bekannten Volksbank/Sparkasse. 1967 musste der erste Jahrgang Schüler zur Schule nach Arnsberg. Ich selbst ging von 1943 bis 1952 zur Schule (bis 9. Schuljahr).



Dr. Förster war der Dorfarzt. Er fuhr ein 98-er Moped. In Hoffmanns Kurve musste er mitreiten, um den Berg zu schaffen.

Von 1928 bis 1932 war Oberförster Linnhoff in Rumbeck tätig. Als Anfang 1932 seine Frau verstarb, da begleiteten viele Rumbecker den Trauerzug bis zum Kreuz an der Kaiser-Wilhelm-Brücke. Linnhoff verließ dann das Dorf.

Der dann tätige Förster Schliephake war auch als Ortsgruppenleiter beliebt, gerecht und ehrlich. Er hat viele Leute gerettet. Sein damaliger Vorgesetzter war Oberförster Dingerkus.

Es gab zwei Flak-Geschütze bei der heutigen Ponyranch.

Bei Bombenangriffen flohen viele Rumbecker ins Mühlbachtal. Im Bereich der ersten Wassergewinnungsanlage gab es 6-8 Hütten, die zum Schutz aufgesucht wurden.

Alle Rumbecker Häuser mussten geräumt werden, als die Amerikaner kamen. Sie hielten vor allem Funkkontakt zu den Begleit-Flugzeugen.

Am Weißen Sonntag 1945 waren noch Kämpfe; eine Woche später war Ruhe.

80-100 Zwangsarbeiter kamen dann von der Hellefelder Höhe Richtung Rumbeck und lagerten am großen Mühlbachteich.

In den letzten Kriegswochen, aber auch nach dem Krieg spielte vor dem Haus von Hubert Babilon abends der Soldat Neugebauer Trompete; das war schön und die Rumbecker warteten immer schon drauf.

1952 machte ich eine Schreinerlehre bei Johann Olm, dem Vater von Rudi Olm (dem späteren Fahrlehrer und Metallkünstler). Ich war auch beteiligt beim Bau der Rumbecker Schützenhalle. Die Seitenwände wurden zum Schützenfest einfach hochgeklappt und mit Stangen abgestützt; da durfte keiner gegenlaufen. Auf diese Weise war mehr Platz und es bestand ein Regenschutz.



Im Backhaus des Klosters befand sich eine zentrale Dreschanlage des Dorfes: Der Antrieb erfolgte mit einem Trecker. Auch kleinere Bauern liessen dort dreschen.

Am Gut Rumbeck war Arens Besitzer, danach Prym. Bis 1949 hatte H.Schulte den Hof runtergewirtschaftet. 1952 übernahmen die Stewens den Hof.

Aus Rumbeck wurde Milch nach Arnsberg transportiert. Den Transport übernahm der Vater von Hugo Revelski mit einem Hundekarren. Er wohnte im Haus Fischer und stand oft auf der Brücke.

Rumbeck hatte drei Sportplätze: der erste von "Adler Rumbeck" bestand in den Ruhwiesen im Neyl (Nassholzlagerplatz) nahe dem heutigen Betrieb der Fa. Hilgenhaus. Der zweite sollte als provisorischer Platz nahe dem ehemaligen Heiligenhäuschen an der unteren Hessenschneise gebaut werden. Dafür war schon die Abholzung durchgeführt worden, jedoch wurde die Planung nicht zu Ende gebracht. Später wurde er hinter die Schützenhalle verlegt.

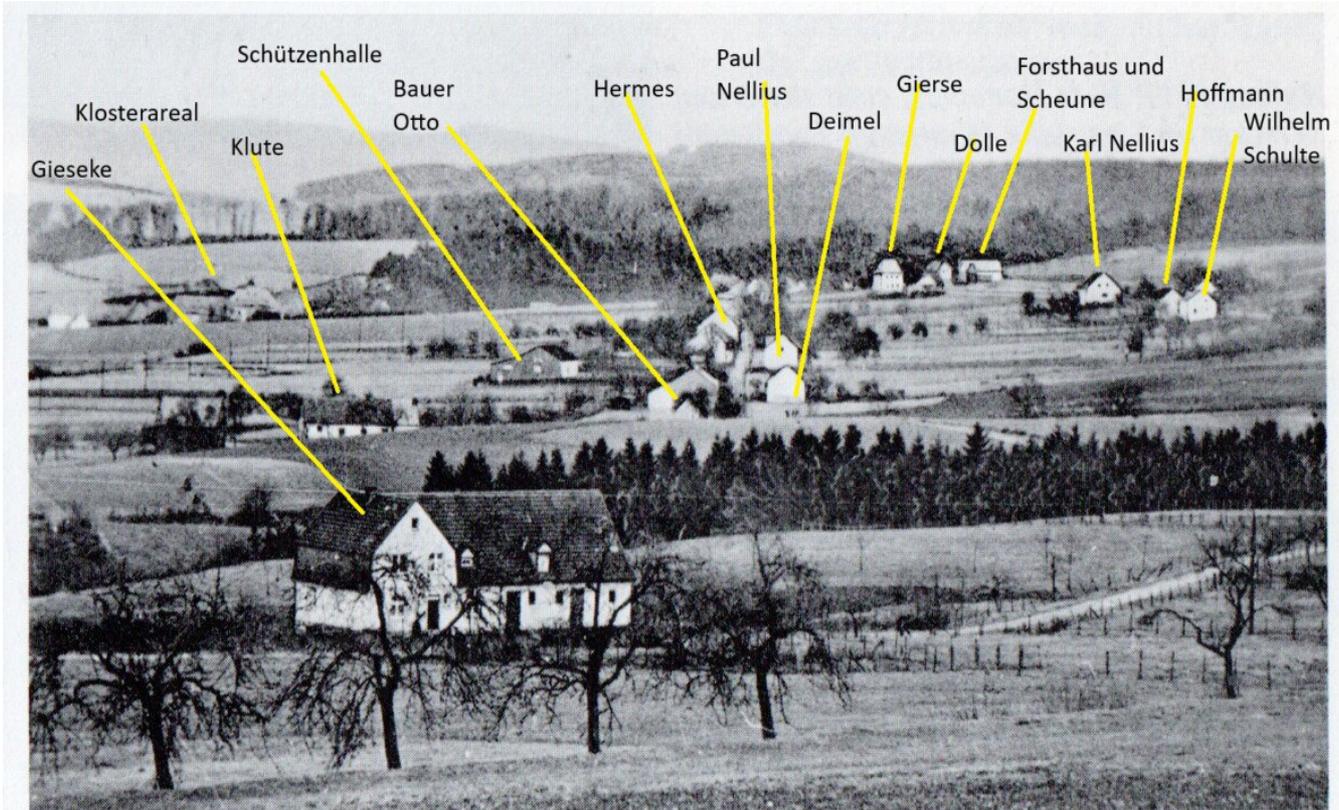
Ich erinnere mich auch daran, dass der Schützenfest-Dienstag nicht nur dem Aufräumen diente, sondern dass da auch Schabernack getrieben wurde: Ein bekannter Rumbecker (der hier nicht genannt werden soll) prahlte an einem solchen Dienstag, dass er den besten Schinken im Dorf hätte. Heimlich ging einer zu seinem Haus und holte eben diesen. Beim gemeinsamen Probieren des Schinkens durch die Aufräum-Truppe meinet der besagte Rumbecker: "Ja, der ist gut, aber meiner ist noch besser." Er bekam zur Antwort: "Das IST Deiner!" Man kann sich noch heute die Verblüffung vorstellen. Später hat zur Schlichtung der Dorfarzt Dr. Förster den Schinken bezahlt.

Herr Müller, können Sie aus dem Buch "800 Jahre Rumbeck" noch einige Gebäude identifizieren?

Ja, einiges habe ich noch aus meiner Kinderzeit vor Augen:



- 1= Otto
- 2= Stahl
- 3= Hoffmann (abgebrannt)
- 4= Timmermann
- 5= Engels
- 6= Wolf
- 7= Altes Forsthaus
- 8= Bauer Kramer
- 9= Hoffmann
- 10= Bause



Blick von Stadtbruch auf Rumbeck (vor 1940)

(Die Bilder befinden sich auch auf der Webseite)<https://rumbeck.info/galerien/alte-bilder-aus-rumbeck-fritz-timmermann/>

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Gespräch mit Bruno Müller führten Wilhelm Stewen und Wolfram Blanke am 06. März 2025